

## Die letzte Körperbewegung

### Hinübergehen

«Weisst Du wie viel Sternlein stehen?...» während Katharina dieses bekannte Lied auf ihrer Flöte spielte, machte Rolf seinen letzten Atemzug und konnte ohne Kampf «hinübergehen».

### Rolf

Einen langen Zeitraum durfte ich diesen feinen Mann, der durch die als unheilbar geltende Krankheit Chorea Huntington mehr und mehr in seinem Körper eingeschlossen war, mit WasserShiatsu im warmen Wasser regelmässig begleiten. Er war in der letzten Zeit immer dünner und durchsichtiger geworden, Tod war als ständige Begleiterin spürbar mit uns im Raum.

### Summen und Singen

Von Anbeginn meiner WasserShiatsu-Tätigkeit habe ich bei den Sessions intuitiv und ohne etwas damit zu wollen, leise gesummt. «Es» kam und kommt spontan aus mir heraus. Am Anfang wollte ich mich darin noch zähmen, hatte ich doch gelernt, mich mit eigenen Äusserungen bei den Sitzungen zurückzunehmen. Die Rückmeldungen meiner Klientinnen und Klienten haben mich aber darin bestärkt, diese spezielle Art weiter zu pflegen. Ausserdem schafft das Summen auch einen ganz eigenen Raum im Raum, insbesondere, wenn sich noch andere Menschen im Becken befinden.

Rolf mochte es am Anfang überhaupt nicht, wenn ich summt. Er konnte sich verbal nicht mehr ausdrücken, krächzende Laute, die oft in Hustenanfällen mündeten, waren seine einzigen Möglichkeiten des Protests. Als ich seine Signale endlich begriffen hatte und ihm sagte, dass ich mit dem Summen aufhören werde, war er sichtbar glücklich, dass ich ihn endlich verstanden hatte. Seitdem konnten wir uns mehr und mehr verständigen. Er zeigte mir, dass er die Stille auch nicht wollte. Er schien Kommunikation zu wollen. Von seinem Betreuer wusste ich, dass er früher ein begeisterter Segler war. Ich probierte aus und erzählte ihm Wasser-Geschichten: von Segeltörns auf dem Vierwaldstätter See, von fernen Ozeanen und Schiffen, die in Stürme und Wellen gerieten oder in tagelanger Flaute lagen. Wir schwammen mit Walen und Delphinen, sahen bunte Fische, grosse und kleine, die uns an den Füssen kitzelten. Ich liess mich von der jeweiligen Stimmung, die in unserem gemeinsamen Wasser-Tanz lag, leiten. Dann begann ich, «unsere Wasser-Abenteuer» mit Liedern zu begleiten. «Wir lagen vor Madagaskar» oder «My Bony is over the Ocean», Lieder, von denen ich annahm, dass er sie kannte. Ja, er freute sich.

Als er immer durchsichtiger wurde, wurden unsere «Reisen» immer meditativer und weiter. Ich begann, Göttinnen-Lieder zu singen und ihn sachte in meinen Armen zu wiegen wie ein Kind. Ich bat um Frieden für seine Seele, um die Möglichkeit «heim» zu gehen, dieses Körpergefängnis zu verlassen. Die letzten drei Male, die wir zusammen im Wasser waren, geriet er jeweils schon beim ersten Klang des Liedes «Jaya Jaya Devi Mata» in Trance. Seine Augen drehten sich nach innen und sein sonst so verspannter Körper wurde weich und biegsam. Mein Gefühl war, er hätte so sterben können, wenn ich ihn nicht wieder zurückgeholt hätte, was von Mal zu Mal schwieriger wurde. Die Tage nach unserer letzten Wasser-Reise lag er dann für alle sicht- und spürbar im Sterben. Ich konnte noch an seinem Bett sitzen, singen und für ihn beten. Am anderen Morgen traf ich erst ein, als die letzten Flötentöne schon verhallt waren und durfte dann Rolf noch die nächsten Stunden mit «unseren» Göttinnen-Liedern im Aufbahr-Raum begleiten.

### Gebet und Gesang als Brücke beim Hinübergehen

Die Geschichte von Rolfs Hinübergehen und der Rolle, die die Musik dabei spielte, zeigt, wie Gebet und Musik eine Brücke bilden können für das Eintreten in eine andere Wirklichkeit. Ich habe diese Brücke schon oft als ganz wesentlich für einen friedlichen Sterbeprozess erlebt. Es fühlt sich an, als ob die Klänge die Seele tragen würden. Wenn ich bete, trete ich hinaus und rede mit den Spirits, gebe ein Anliegen in grössere Hände, bitte um Unterstützung und Führung. Mein Gebet baut die Brücke zur nichtalltäglichen Welt. Die Musik, der Gesang ist so etwas wie das Fahrzeug, das die Seele mitnimmt. Oder ist es umgekehrt?

Und auf einmal ist es still. Denn jeder Klang, dem wir bis zum Ende lauschen, führt uns in die Stille.

Eine schöne Sammlung von Liedern zum Hinüber-Begleiten sind übrigens die Fährfrauen-Lieder, heraus gegeben von Karin Jana Beck.



### FährFrauen-Liederbuch

61 Liedblätter und 2 begleitende Übungs-CDs zu 61 Liedern, die sich zum Singen rund um Sterben, Tod, Abschied und Trauer eignen – aber nicht nur da! Die Lieder kommen aus verschiedenen Kulturen und spirituellen Traditionen der Welt oder sind neu geschaffen worden; manche sind deutsch, viele anderssprachig, und einige brauchen keine Worte. Es sind Lieder, die das Loslassen unterstützen, die Seele nähren, Trost, Zentrierung und Ruhe bringen und das Vertrauen ins Leben und ins Sterben stärken.

Alle Lieder sind auf Liedblättern mit vereinfachter Notation festgehalten, die kein Notenlesen erfordern; auf zwei Übungs-CDs sind zudem alle Einzelstimmen der Lieder aufgesungen.

Bestellung FährFrauen-Liederbuch  
Liedblätter + Übungs-CDs für Fr. 45.–  
/ Euro 32.– (+ Versandkosten):

Karin Jana Beck  
Schlossstr. 23, 8400 Winterthur  
052 222 79 65  
info@tschatscho.ch  
www.tschatscho.ch

Andrea Pilchowski\*